

A N F R A G E von Gabriela Winkler (FDP, Oberglatt)

betreffend Jugendpsychiatrie und Jugendforensik

Vergangene Woche hat ein besonders gravierender Fall mehrfacher Vergewaltigung eines 13-jährigen Mädchens durch 13 Jugendliche die Öffentlichkeit erschüttert. Vier von fünf Tätern, welche das Mädchen der Polizei nannte, «sind der Jugendanwaltschaft bekannt», u.a. wegen Gewalttaten (Raub).

In diesem Zusammenhang frage ich den Regierungsrat:

1. Welche Vorkehrungen werden getroffen, damit Schülerinnen und Schüler vor weiteren Verbrechen bereits der Jugendanwaltschaft als gewalttätig bekannter Jugendlicher geschützt sind?
2. Ist der Regierungsrat nicht auch der Meinung, dass in schwerer Weise straffällig gewordene Jugendliche an regulären Schulen nichts zu suchen haben?
3. Wie wird die Einhaltung angeordneter Massnahmen bei Jugendlichen in Freiheit überwacht?
4. Was gedenkt der Regierungsrat zu unternehmen, um Schülerinnen und Schülern für den Respekt der körperlichen Integrität ihrer Kolleginnen und Kollegen zu sensibilisieren?
5. Ist der Regierungsrat bereit, Eltern von misshandelten und missbrauchten Kindern und Jugendlichen Unterstützung bei der Einreichung von Strafanzeigen zu gewähren?
6. Hält es der Regierungsrat für ausreichend, den Sexualkundeunterricht in die Mittelstufe der Primarschule vorzuverlegen?
7. Wie stellt sich der Regierungsrat zu den öffentlichen Aussagen der Leiterin der Fachstelle für Jugendforensik im Rendez-vous am Mittag, Radio DRS 1, vom 17. November 2006, und in der NZZ vom 18. November 2006?
8. Teilt der Regierungsrat die Einschätzung, wonach es sich bei solchen Exzessen um Folgen «einer vermehrten Sexualisierung der Gesellschaft» handelt? Ist es nicht vielmehr so, dass Vergewaltigungen in erster Linie Ausdruck von Gewalt und Machtdemonstration sind, die Ursachen also in einer grundlegenden Missachtung der Opfer zu suchen sind?
9. Hält es der Regierungsrat für angebracht, dass die Fachstellenleiterin in Unkenntnis konkreter Tathergänge Allgemeinplätze von sich gegeben hat und damit in der Öffentlichkeit den Eindruck hinterlassen hat, derartige Exzesse seien als bedauernswert, aber verständlich hinzunehmen?